

Neuer Chor-Episkopos für die Türkei

Der Vertreter der Nuntiatur, Nuntiaturret Angelo Accattino, deutete Anfang 2016 in einem Gespräch uns deutschen Priestern im Heiligen Land der frühen Christenheit Türkei an, dass man die neuen politischen Verhältnisse in der Türkei nutzen könne, ein syrisch-katholisches Bistum wieder zu errichten, wie es im Osmanischen Reich existierte.

Neuer Chorbischofs

Ein Schritt in dieser Richtung ist die Weihe des neuen Chorbischofs **Orhan Abdullahat Çanlı** am Sonntagnachmittag, 2. Juli 2017 in der katholischen Kathedrale St. Esprit in Istanbul. Ein **Chorbischof oder Chor-Episkopos** ist heute ein verheirateter Priester einer altorientalischen Kirche mit bischöflicher Würde.

In der Alten Kirche war der Chorbischof (**Chora = Land**) der gleichberechtigte Gehilfe des städtischen Bischofs für das Landgebiet seiner Diözese. Seit der Mitte des 8. Jahrhunderts erscheint unter dem angelsächsischen Einfluss auch ein Chorbischof im Westen. So findet sich im Archiv in Passau ein Bericht über einen Chorbischof MadAlwin in Wien und Niederösterreich um 900. In der westlichen Kirche hat sich – analog dazu – bis heute für Seelsorgeeinheiten, die noch nicht Bistum sind und zu keinem Bistum gehören, die *Praelatura nullius* erhalten und die **Freie Abtei**. Beide werden ebenfalls von einem Priester geleitet, der alle bischöfliche Autorität hat, als Prälat oder als Abt. Das Konkordat von 1933 machte z.B. das Burgenland zu so einer **Freien Prälatur**.

Weihe durch Patriarch Ignace Joseph III Younan

Für die Weihe von Kori Orhan war das Oberhaupt der Syrisch-Katholischen Kirche aus Beirut gekommen. Mit ihm kamen sein Sekretär P. Murat



Habib, und Orhans Onkel, der Minorit P. Jelil Hadaya Çanlı OFMconv.

Assistiert hat **Diakon Cimi Serkek** (31). Er lebt, ebenso wie der emeritierte und der neugeweihte Chorbischof am Hauptsitz der syrisch-katholischen Kirche in Istanbul, in der Sacre Coeur Kirche in der Nähe vom Taksim. 14 Jahre war er in Beirut und hat dort das Gymnasium besucht und das Theologiestudium absolviert. Er beabsichtigt jetzt zu heiraten, so dass er in drei Jahren für Istanbul und die Türkei zum Priester geweiht werden kann, wenn dem Ehepaar ein Kind geboren ist. So sieht es die Regel in der Syrisch-Katholischen Kirche.



Ein **großartiger Chor mit Instrumenten** gab der Feier von Anfang an ein Klima des Friedens und des Gebetes. Den Chor hatte Orhan Çanlı ins Leben gerufen, als die Sacre Coeur Kirche für die vielen Flüchtlinge geöffnet wurde. Ca. je zwanzig syrisch-katholische, syrisch-orthodoxe und chaldäische Jugendliche üben jeden Samstagnachmittag und begleiten die Gottesdienste am Sonntag in Sacre Coeur um 9 Uhr für die Migranten auf Arabisch und Aramäisch, um 11 Uhr folgt dann für die türkische Gemeinde der Gottesdienst in drei Sprachen (Türkisch/Arabisch/Aramäisch). Im Sommer ist in Sacre Coeur nur um 9 Uhr der Gottesdienst. Um 10.30 Uhr ist dann im Wechsel mit den Syrisch-Orthodoxen der Gottesdienst in den griechischen Kirchen auf den Prinzeninseln Kinalhada und Heybeliada.

Der Vorsitzende der Katholischen Bischofskonferenz der Türkei, der armenisch-katholische Erzbischof Paulus Zekyan, der „Hausherr“ der Kathedrale, Bischof Rubén Tierrablanca, Nuntiaturret Accattino und zahlreiche lateinische Priester kon-

zelebrierten. Ebenfalls waren zahlreiche Kirchen aus der Ökumene bei der Weihe vertreten: das Ökumenische Patriarchat durch Metropolit Athanasios aus dem Phanar, das Armenische Patriarchat durch Bischof Sahag, die syrisch-orthodoxe Metropole durch Chorepiskopos Melki und Pfarrer Michael, die Anglikanische Gemeinde durch Pfarrer John Sherwood sowie die deutschsprachige evangelische Gemeinde durch Diakonin Melanie Henke. Hinzu kamen andere evangelische Gemeinden und Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden.

Der Patriarch predigte auf Französisch und Arabisch, die Liturgie war arabisch, aramäisch und türkisch. Gewaltiger Applaus und Jubelrufe begleiten die Handauflegung, die Überreichung der Mitra, des Stabes und des Evangeliums. In einem flammenden Schlusswort rief der scheidende Chorepiskopos Yusuf Sağ die syrisch-katholische Gemeinde in der Türkei auf, treu und geeint mit Kori Orhan zusammen zu stehen.

Das Syrisch-Katholische Patriarchat

umfasst heute die Diözesen Beirut, Bagdad, Mossul, Bassorah, Jerusalem, Kuwait, Palästina, Kairo, Damaskus, Homs, Aleppo, Hassaki, Istanbul, Newark (USA) und Venezuela. Das *Annuario Pontificio* gibt für einige Diözesen Zahlen der Gläubigen an: meist unter hundert oder unter tausend, für Jerusalem/Jordanien jedoch 4.000 und für die Türkei 2.000. Kori Orhan hält diese Zahlen für realistisch, „aber wir versuchen, uns nicht nur um die 2.000 Einheimischen zu kümmern, sondern – gemeinsam mit den Chaldäern und den Syrisch-Orthodoxen – auch um 50.000 Flüchtlinge (ca. 15.000 sind syr.-kath., 15.000 syr.-orth., 20.000 Chaldäer). Sie wohnen in ca. dreißig Städten in der Türkei, auf der angeführten Karte der Türkei



(siehe Abbildung) habe ich die Orte bezeichnet. An einigen Orten feiern wir gelegentlich Gottesdien-

te, mit Hilfe der Stadtverwaltung mieten wir einen Hochzeitsalon, z.B. in Aksaray, Yalova, Bilecik”.

Das Zusammenspiel der verschiedenen syrischen Kirchen

Die Entstehung eines in voller organisatorischer Einheit mit Rom verbundenen Teils der Syrischen Kirche beginnt schon auf dem Unionskonzil in Lyon 1274, auf dem alle Syrer sich als mit Rom verbunden bezeichneten.

Nach dem Wirken der Jesuiten und Kapuziner in Aleppo wurde jedoch erstmals im Jahr 1656 ein sich ausdrücklich als katholisch bezeichnender Syrer zum Patriarchen gewählt, ebenso aber ein anderer Priester, der Rom nicht anerkannte. Seit 1782 gibt es eine ständig mit Rom verbundene Serie von Patriarchen. Sie wählen wie die orthodoxen Patriarchen „Ignatius“ als ersten Vornamen und residieren in Klöstern im Tur Abdin, in Aleppo, seit 1850 in Mardin und seit 1920 in Beirut. Patriarch Ignace Joseph III Younan beabsichtigt, im kommenden November 2017 die große syrisch-katholische Kirche in Mardin zu besuchen, dazu auch einige der anderen Kirchen und Klöster im Tur Abdin und um Adiyaman.

Chor-Episkopos Orhan

ist am 1. Jänner 1956 in Mardin geboren, also dreisprachig aufgewachsen: arabisch, türkisch, aramäisch. Eingeschult wurde er in Mardin, 1964 siedelte die Familie nach Bakirköy um, von 1967 bis 1971 wohnte und studierte Orhan im Priesterseminar der Kapuziner in St. Louis, er besuchte dabei das französische Gymnasium St. Michel beim Friedhof Feriköy.

Die wirtschaftliche Situation der Familie erlaubte jedoch kein Weiterstudium. Orhan lernte Juwelier und übte diesen Beruf bis zu seiner Priesterweihe in St. Esprit am 28. November 2014 – einen Tag vor dem Besuch von Papst Franziskus in der Kathedrale – aus. Im Jahre 1986 hatten Orhan und seine Frau Songül geheiratet. 1987 wurde Paul geboren, 1991 Natalie.

Wir wünschen ihm von St. Georg Gottes Segen für sein Wirken in diesem Land.

Nikolaus Wyrwoll